Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang. № 87. 1846.

Ratibor, Sonnabend den 31. Oktober.

Der Grenzwächter.

Ein Sittengemälde aus den Pyrenäen.
(Fortsetzung.)

Dieses Pfeifen nämlich hatte sie wohl erkannt: es meldete ihr die Heimkehr ihres Gatten, Jean l'Esperou. Von unaussprechlicher Furcht getrieben, floh sie der Thüre zu, gänzlich vergessend, daß dieses Pfeifen aus der Entfernung von mindestens einer halben Stunde herüberkam, und daß auch ohne diese Entfernung der Morgennebel ihr Vergehen vor Aller Augen verhüllt hätte; denn wir müssen gestehen, Jeanette war eine fromme Gattin, ein ehrbares Frauenzimmer, und sie fühlte wohl, daß sie die Pforte ihres Herzens erschlossen hatte, um hier für einen Augenblick den aufzunehmen, der früher hier wohnte, und das war vor Gott ein beinahe eben so großes Verbrechen, als vor den Augen der Menschen das wäre, wenn sie Gaspard die Pforte des Hauses geöffnet hätte, in welches sie ihrem Gatten gefolgt war.

Sie machte also einige Schritte, um sich zu entfernen, während sie im Stillen betete, und sich selbst das Versprechen gab, diese Schwäche dem hochwürdigen Herrn Castel zu beichten, dem Pfarrer von B., einem schwachen und frommen Greise, der sie mit seinem Worte aufrecht erhielt, wenn sie ihn auf seinen Spaziergängen an dem Ufer des Baches, mit ihrem jungen Arm im Gehen unterstützte.

Schon hatte Jeanette die Schwelle der Thüre berührt, schon war sie im Begriff hineinzugehen, als ein neues, noch schärferes Pfeifen sich hören ließ. Ihr Mann kam eilends den Berg herab, in einer Viertelstunde konnte er nur noch wenige Schritte vom Hause entfernt sein. Bereit, sich zum letztenmale von Gaspard zu trennen, warf sie einen letzten Blick auf ihn. Er schlief, der Unglückliche, er, der sonst so gewandt, so lebhaft, so rasch war; er, dessen Ohr den leisesten Lärm in weitester Ferne vernahm, seine Ursache ausfand, seine Richtung errieth, — er schlief. Er mußte also harte Strapazen überstanden haben. Dieses Pfeifen hatte ihn nicht erweckt, wie das Bellen des Hundes den Hirsch im Gebirge aufjagt; aber l'Esperou wird kommen, und wenn er Gaspard zu Füßen seines Hauses schlafen findet, was wird er thun?

„Gaspard! Gaspard!" rief Jeanette. Gaspard erwachte jählings. Diese Stimme hat ihn betroffen, wie einer jener unerklärlichen Töne, die den Lärmen menschlicher Stimmen, lauten Rufens oder wilder Stürme rein und wohlklingend übertönen. Diese Stimme nämlich hat nicht sein Ohr berührt, das, wie alle seine Sinne von Schmerz und Betäubung überwältigt

schlief; sie ist in sein Herz gedrungen, das immer wacht, und das sofort Antwort gab.

„Jeanette!" rief er, noch ehe er sie gesehen hatte, während er sich vollends aufrichtete; „Jeanette!" wiederholte er, indem er einen Blick auf sie warf, aus welchem eine unruhige Freude hervorleuchtete. „Ah! Ihr seid es, die Frau des l'Esperou*)," vollendete er, als er sie gewahrte.

Jeanette antwortete nicht, aber sie entfernte sich auch nicht. Nicht als ob sie jetzt auch nur einen einzigen Gedanken für diesen Mann in ihrem Herzen gehabt hätte, sondern weil sie nicht wußte, wie sie sich zurückziehen, wie sie ihm erklären soll, warum sie ihn gerufen, und warum sie ihm Nichts zu sagen hatte. Ein drittes Pfeifen aus der Ferne ertönte. Jean l'Esperou näherte sich, und Jeanette, die nun ihre Augen zu Gaspard erhob, den sie mit traurigem und sonderbarem Wesen anschaute, flüsterte ihm zu: „Ihr hört wohl, Gaspard?"

„Ja, das ist Euer Mann, der von der Jagd auf die Schmuggler zurückkehrt."

Die Worte Gaspards und der verächtliche Ton, in welchem sie ausgesprochen wurden, machten Jeanetten erröthen; denn die ihrem Gatten geltende Beleidigung war zugleich ein Vorwurf, der in ihr traurige Erinnerungen hervorrief, und darum antwortete sie:

„Ja, Gaspard, der Jäger kehrt zurück, und vielleicht findet er vor der Thüre seines Hauses das Wild, das er im Walde nicht getroffen hat!"

„Nein, Jeanette, es ist kein Schmuggler hier. Gaspard ist um diese Stunde nichts als ein Mensch, der auf der Straße einherzieht und da schläft. Er ist vielleicht ein Vagabund, den die Gensd'armen verhaften können, aber er ist keine Beute des Douaniers. Ich bin auf keinem unrechten Wege."

Dieses Wort schnitt Jeanetten in's Herz. Wer wandelte denn auf unrechten Pfaden, wenn es nicht Gaspard that, und für wen hatte sie in der That Furcht gehegt, als sie ihn erweckte? Sie schwieg, und Gaspard fuhr nun mit dem Ausdrucke beleidigenden Hohnes fort, den er angenommen hatte, seit ihm Jeanette den l'Esperou vorgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Frau des l'Esperou ist die wörtliche Uebersetzung für den im Patois jener Gegend üblichen Ausdruck „Ah sies bouts l'Esperounna," den wir im ferneren Laufe der Erzählung einfach mit Madame geben.

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 16. September, dem Buchbinder Gustav Krusius e. S. Julius.

Den 24. September, dem Schuhmacher Alex. Richald e. S. Theodor.

Den 29. Sept., dem Kutscher Johann Fitz e. T. Anna Maria.

Den 25. Sept., dem Buchdruckereibesitzer Ridinger e. S. Carl Friedrich Wilhelm.

Den 1. Oktober, dem Posamentier Gustav Basold e. S. Adolph Wilhelm Rudolph.

Den 4. Oktober, dem Damastweber C. Dlugosch e. S. Carl Franz Johann.

Den 4. Oktober, dem Schuhmacher Vincent Przeczuch e. T. Maria Hedwig.

Den 7. Oktober, dem Webermstr. Josef Mohr e. S. Franz Anton.

Den 9. Oktober, dem O. L. G. Kanzlei-Diätar C. Bernert e. S. Paul Eduard Louis.

Den 11. Oktober, dem Tuchmachermstr. August Herrmann e. S. Josef Maximilian.

Den 13. Oktober, dem Schmiedemeister C. Kowaczek e. T. Hedwig Theresia.

Den 25. Oktober, dem Schneidermstr. B. Lachmann e. S. Theodor Raphael Amandus.

Den 25. Oktober, der unverehel. Anna Psewowarczeck e. unehel. Sohn Johannes.

Den 27. Oktober, der unverehel. Johanna Mikolasczyk e. unehel. T. Marianna.

Trauungen:

Den 13. Oktober, herzogl. Buchhalter Franz Wallaschek mit der Jungfrau Helene Poppe.

Den 12. Oktober. Gräupner Jos. Kollar m. d. Marianna Micka.

Den 29. Oktober. Schneider Ernst Heinzelmann m. d. Igfr. Ernstine Lerch.

Todesfälle:

Den 14. Oktober. Paul, S. des Controlleur Josef Schwarz, am Scharlach. 2 J. 3½ M.

Den 16. Oktober. Bruno Sohn des Schuhmacher Ullbrich, am Scharlach, 2 J. 9 M.

Den 21. Oktober. Josef Sterz, Gärtner, 71 J. alt, an der Wassersucht.

Den 19. Oktober. Franz, Sohn des Bürgermstr. Schwarz, an der Bräune, 7 J. 6 M.

Den 21. Oktober. Florentine Caroline, T. d. Malers Gottschalk, am Scharlach, 6 M.

Den 22. Oktober. Anna Elisabeth, T. d. Schneidermstr. Franz Nestel, am Scharlach, 1 J. 6 M.

Den 22. Oktober. Carl, S. d. Fleischers Joh. Tlach, am Scharlach, 4 J.

Den 24. Oktober. Carl, Sohn des Bürgermeisters Schwarz, an der Bräune, 6 J. 6 M.

Den 24. Oktober. Anton, Sohn des Fleischers Carl Tlach, an der Bräune, 6 M.

Den 27. Oktober. Antonie, Tochter der unverehel. Josefa Brzuska, 2 J. 6 M., am Scharlach.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 28. Oktober dem Schuhmachermeister Eduard Heinke in Neugarten e. todtgeb. S.

Trauungen:

Den 25. Oktober, der Brauer Gottlieb Hübner mit Jgfr. Maria Anna Josepha Heeger hierselbst.

Den 25. Oktober, der Schneidermeister Gottf. Kauschmann mit Jgfr. Caroline Hanke hierselbst.

Den 25. Oktober, der Unterbeamte bei der Wilhelmsbahn Carl Kirsch mit Renata Christ hierselbst.

Markt=Preis der Stadt Ratibor:

vom 29. October 1846.

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 3 sgr. 6 pf. bis 3 rtlr. 7 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 17 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 27 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 15 sgr. bis 1 rtlr. 23 sgr.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 10 sgr. bis 2 rtlr. 23 sgr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 3 sgr. bis 1 rtlr. 5 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock 4 rtlr. bis 4 rtlr. 10 sgr.
Heu: der Centner 18 bis 21 sgr.
Butter: das Quart 14 bis 15 sgr.
Eier: 4 bis 5 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.